

Tätigkeitsbericht der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft

In den Jahren 1999/2000 wurde die Innsbrucker Geographische Gesellschaft durch folgenden Vorstand geleitet:

1. Vorsitzender: Tit.Ao. Univ.-Prof. Dr. Hugo Penz
2. Vorsitzender: o.Univ.-Prof. Dr. Johann Stötter

Schriftführer: Dr. Josef Aistleitner

Kassier: Mag. Christa Voltz

Beiräte: Mag. Werner Duschek, stud. Yvonne Ederegger (2000 abgelöst durch stud. Klaus Klebinder), Dr. Armin Heller, Dr. Bruno Paldele, stud. Thomas Pichler (2000 abgelöst durch stud. David Zrost)

Bei der Hauptversammlung des Jahres 1999 baten unsere beiden Ehrenmitglieder, die Hofräte Dr. Emil Hensler und Dr. Adolf Lässer, die seit der Gründung unseres Vereines im Jahre 1971 als vorbildliche Kassenprüfer fungiert hatten, aus Altersgründen von einer Wiederwahl abzusehen. Wir möchten uns bei Beiden für ihre jahrzehntelange Tätigkeit sehr herzlich bedanken. Als Nachfolger für die Kassenprüfung konnten mit Herrn OR. Dr. Wilfried Keller vom Institut für Geographie und Herrn Mag. Peter Zerlauth von der Universitätsbibliothek zwei bewährte Mitglieder gewonnen werden, die sicherlich darauf achten werden, dass unsere Gesellschaft auch weiterhin über eine solide finanzielle Grundlage verfügt.

Die Innsbrucker Geographische Gesellschaft hat bereits im vorangegangenen

Jahrzehnt eine sehr hohe Akzeptanz unter den Geographen Westösterreichs und Südtirols erreicht, daher muss das „Stagnieren“ auf dem überaus hohen Niveau von 550 Mitgliedern als Erfolg gewertet werden. Es ist offenbar gelungen, das Potential weitgehend auszuschöpfen. Dabei freut uns besonders, dass der Anteil der studentischen Mitglieder weit höher ist als bei anderen Gesellschaften. Inzwischen wurde der für Studierende sehr attraktive „Geo-Club“ in die Innsbrucker Geographische Gesellschaft durch eine Satzungsänderung eingegliedert. Es kann daher erwartet werden, dass über diese Vereinigung, die den „harten Kern“ unserer Absolventen bilden wird, in den nächsten Jahren zahlreiche neue Mitglieder zu uns stoßen werden.

Die enge Kooperation mit dem Institut für Geographie hat sich auch in den Jahren 1999 und 2000 als sehr vorteilhaft erwiesen. Dafür sei dem Vorstand,

IGG - MITGLIEDER	1999	2000
Mitglieder zu Jahresbeginn	540	557
Todesfälle, Austritte, Streichungen	18	26
Eintritte	35	19
Mitglieder zu Jahresende	557	550
Ehrenmitglieder	2	2
ordentliche Mitglieder	288	288
Familienmitglieder	23	23
Firmen, Institute, Schulen	3	3
Studenten	241	234
Gesamtmitglieder	557	550
<i>davon mit 'Mitteilungsbezug'</i>	<i>110</i>	<i>98</i>

Herrn o.Univ.-Prof. Dr. J. Stötter, und den Mitarbeitern sehr herzlich gedankt. Auch den Herausgebern des „Tirol-Atlas“ und der „Innsbrucker Geographischen Studien“ sind wir für ihr Entgegenkommen zu Dank verpflichtet. Sie gewähren unseren Mitgliedern u.a. bei ihren Publikationen Sonderrabatte, was für manche ein zusätzliches Argument für den Beitritt zur Innsbrucker Geographischen Gesellschaft gewesen sein mag.

Am 5. Juni 1999 feierte der Gründer, langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft, em.o.Univ. Prof. Dr. Adolf Leidlmair, seinen 80. Geburtstag. Den außerordentlichen Verdiensten des Jubilars entsprechend bemühten wir uns, diesen runden Geburtstag würdig zu begehen und feierten diesen Ehrentag den persönlichen Neigungen des Jubilars entsprechend mit einer Exkursion. Nachdem wir den 75. Geburtstag im Jahre 1994 in Südtirol begangen hatten, entschieden wir uns diesmal für eine Fahrt in die Heimat von Prof. Leidlmair nach Oberösterreich. Obwohl es leicht regnete, war die Reisegruppe, die am Freitag, den 5. Juni 1999 vor der Universität mit dem von Herrn Mag. Seiwald gelenkten Bus der Firma Gabriel Moser startete, bestens gelaunt. Bei der Fahrt durch das bayerische Alpenvorland, wo mitten im Endmoränengebiet des eiszeitlichen Chiemseegletschers beim Kloster Seeon der erste Halt angesetzt war, wurden Erinnerungen an Exkursionen des Jubilars wach, die dieser von Tübingen und von Innsbruck aus geführt hatte. Um zeitlich nicht in Verzug zu kommen, war

bis zur Mittagspause in Schärding kein weiterer Halt mehr möglich. Knapp vorher erinnerte das Ortsschild „St. Florian am Inn“ an Prof. H. Kinzl, der hier geboren wurde und Zeit seines Lebens seiner Heimat eng verbunden blieb. Das Mittagessen hatte unser Studienkollege Mag. Alois Pröllner im Gasthof Bergwirt nördlich der Altstadt in der Nähe des Bahnhofes reserviert. Nachdem wir ausgiebig gespeist hatten, stieß der ehemalige „erste Assistent“ von Prof. Leidlmair, Prof. Rother, der als Ordinarius dem Geographischen Institut der Universität Passau vorsteht, mit seiner Frau und seinem Mitarbeiter Doz. Radosny zu uns. Nach der Fahrt durch die Stadt erläuterte Prof. Rother an einem Aussichtspunkt im Bereich der Festung Oberhaus, von dem aus die Altstadt mit dem Dom und die Mündung von Inn und Ilz in die Donau gut überblickt werden kann, Landschaft und Lage sowie Funktionen und Gliederung der alten Bischofs- und jungen Universitätsstadt Passau. Am späteren Nachmittag verließen wir bei Oberzell das Donau-Durchbruchstal und fuhren über den Grenzübergang Kollerschlag in das oberste Mühlviertel, wobei Herr Doz. Armin Radosny über die Ergebnisse seiner Studien zum mittelalterlichen Siedlungsausbau berichtete. Beim Prämonstratenserstift Schlägl entschied sich der größere Teil der Gruppe für das Bier im Stiftskeller, eine Minderheit, welche die Führung durch das Stift vorgezogen hatte, musste diese bald abbrechen, da die Zeit schon fortgeschritten war. Im Anschluss an das Abendessen im Gasthof Sonnenhof in Ulrichsberg fand die Ge-

burtstagsfeier für Prof. Leidlmair statt, bei der nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorstand des Institutes für Geographie, Herrn Prof. Axel Borsdorf, Herr Prof. Klaus Rother den Jubilar in einer launigen Ansprache würdigte, bei welcher er u.a. Anekdoten aus Exkursionen zum Besten gab.

Obwohl einige Teilnehmer länger gefeiert hatten, fanden sich am Samstag, den 6. Juni 1999 alle pünktlich zum Frühstück ein, im weiteren Verlauf des Tages wirkte sich das strahlend schöne Wetter positiv auf die Stimmung der Gruppe aus. Zu Beginn der Fahrt ergänzte Herr Doz. Radosny seine Ausführungen vom Vortag zur Siedlungsgenese des Mühlviertels, anschließend übernahm Herr Doz. Hanns Kerschner die Führung, der die Teilnehmer sowohl durch seinen trockenen Humor als auch mit fundierten landeskund-



Dr. Maria Schmeiß-Kubat (Amt der OÖ. Landesregierung) präsentiert ihrem ehemaligen Chef vom Pöstlingberg aus die Stadt seiner frühen Kindheit und die Veränderungen im Umland.

lichen Kenntnissen überraschte. Am Pöstlingberg oberhalb von Linz erläuterte Frau Dr. Maria Schmeiß-Kubat, welche von 1969-1974 unter Prof. Leidlmair Assistentin am Institut für Geographie der Universität Innsbruck gewesen war, von einer Aussichtsterrasse unterhalb der Wallfahrtskirche aus Landschaft, Lage, Entwicklung und räumliche Gliederung der



Die launige Ansprache von Prof. Klaus Rother (Passau) zum 80. Geburtstag rief nicht nur bei Prof. Adolf Leidlmair und seiner Gattin Elisabeth schmunzelnd Erinnerungen wach.

Stadt Linz und des oberösterreichischen Zentralraumes. Die anschließende Omnibusfahrt führte u.a. durch die Rudolf-Straße im Stadtteil Urfahr, in welcher Prof. Leidlmair die ersten Lebensjahre verbracht hatte, in das Stadtzentrum von Linz, das etwas genauer vorgestellt wurde, ehe wir die oberösterreichische Landeshauptstadt in südlicher Richtung verließen, um zu dem nördlich von Kremsmünster gelegenen Gasthof Schicklberg zu gelangen, wo das Mittagessen vorgesehen war. Diese Wahl erwies sich als goldrichtig. Sowohl das Lokal mit dem schattigen Gastgarten als auch die gediegene gutbürgerliche Küche fanden allgemeine Zustimmung.

Nach dem Mittagessen besuchten wir das Benediktinerstift Kremsmünster. An dieses ist ein sehr bekanntes humanistisches Gymnasium angeschlossen, das

Prof. Leidlmair acht Jahre lang bis zu seiner Matura im Juni 1937 besucht hat. Allerdings wohnte er nicht in dem von den Patres geführten Internat sondern als „Ex-terner“ bei einer Familie. Dieses Klosterschulungsgymnasium hat Prof. Leidlmair sehr stark geprägt. Das gilt für das humanistische Bildungsideal, dem er immer treu geblieben ist, ebenso wie für das Streben nach Wissenschaftlichkeit, das in dieser vom benediktinischen Geist geprägten Schule gepflegt wurde. Seine Lehrer in Kremsmünster - ausnahmslos Ordensgeistliche - haben nach der theologischen Ausbildung ihr Studium an der Universität durchwegs nicht nur mit dem Lehramt sondern auch mit dem Doktorat abgeschlossen. Bedingt durch den hohen Ausbildungsstandard des Lehrkörpers herrschte in den alten Gemäuern des im Jahre 777 gegründeten Stiftes ein auffallend

liberaler Geist, bei dem neben der Vermittlung konservativer christliche Wertvorstellungen die offene Diskussion nicht zu kurz kam.

Prof. Leidlmair ist Mitglied beim Verein der „Alt-Kremsmünsterer“, der enge Kontakte mit der Schule unterhält. Daher wurde unsere Gruppe sehr freundlich aufgenommen und von fachkundigen Mitgliedern des Konventes durch die barocke Kirche und die einzelnen Gebäude des Klosterkomplexes



Der Universitätslehrer lässt sich auch als Emeritus nicht verleugnen: Prof. Leidlmair auf der Sternwarte Kremsmünster

geführt, wobei der mächtige Turm mit der Sternwarte besonders beeindruckte. Beim Gang durch das Stift taute Prof. Leidlmair auf, er ergänzte die trockenen Ausführungen der Patres durch lustige Anekdoten und stellte Vergleiche mit seiner Schulzeit an, wobei er seine Lehrer, die als ausgeprägte Persönlichkeiten offenbar auch manche skurrile Züge aufgewiesen hatten, humorvoll schilderte.

Nach dem Klosterbesuch wollten wir uns nach Landessitte stärken. Wir fuhren daher zum Ausflugsgasthaus „Baum mitten in der Welt“, das auf einer Schotterterrasse wenige Kilometer östlich von Kremsmünster liegt, setzten uns in den Gastgarten und bestellten eine deftige Jause. Vor der Abfahrt unseres Exkursionsbusses, der die Gruppe am späten Abend wohlbehalten nach Innsbruck brachte, verabschiedeten sich Prof. Rother mit Frau und Herr Radosny, die nach Passau zurückkehrten, und Frau Dr. Schmeiß-Kubat mit ihrem Mann Dr. Schmeiß.

Die Abendvorträge, von denen wie bisher jeweils drei im Wintersemester und zwei im Sommersemester angesetzt waren, bildeten in den Jahren 1999 und 2000 einen wesentlichen Bestandteil der Aktivitäten unserer Gesellschaft, wobei den Mitgliedern und Gästen das in der nachfolgenden Übersicht abgedruckte Programm angeboten wurde.

Die Vorträge waren qualitativ hochwertig und größtenteils gut besucht, wobei die rege Beteiligung der Studierenden lobend hervorgehoben werden muss.

Erfreulicherweise kommen nach wie vor auch verhältnismäßig viele ältere Mitglieder zu den Veranstaltungen. Wir schätzen deren Interesse sehr und freuen uns darüber. Obwohl sich die Vorträge in erster Linie an die Lehrer an Höheren Schulen wenden, ist diese Gruppe zumeist unterrepräsentiert. Leider kennen wir die Gründe für diese geringe Präsenz zu wenig, wir wären daher für Vorschläge außerordentlich dankbar, wie diese berufstätigen Mitglieder stärker in die Aktivitäten der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft eingebunden werden könnten. Erfreulicherweise besuchen auffallend viele Fachfremde unsere Veranstaltungen, sie kämen sicherlich nicht so zahlreich, wenn sie nicht durch eine gezielte Werbung darauf aufmerksam gemacht würden. Herr Dr. Josef Aistleitner entwirft für jede Veranstaltung ein eigenes, auf den Inhalt des Vortrages abgestimmtes Plakat, das mit den Mitteln der modernen Computergrafik ansprechend gestaltet ist und die Interessierten durch das unverwechselbare Äußere rasch anspricht. Für diese engagierte Arbeit sei ihm auf diesem Wege herzlich gedankt.

Bei der Auswahl der Referenten für die Vorträge der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft wird getrachtet, nach und nach alle wichtigen Geographen des deutschen Sprachraumes einzuladen, damit die Studierenden jene Wissenschaftler persönlich erleben können, die ihnen von der Literatur her bereits bekannt sind. Allerdings wird es immer schwieriger, geeignete Referenten zu finden. Bedingt durch den Ausbau der Universitäten in

den sechziger und siebziger Jahren stehen die meisten bekannten Fachvertreter knapp vor der Emeritierung, manche dieser älteren Professoren können kaum noch für Vorträge gewonnen werden oder bieten seit Jahrzehnten die gleichen Themen an und illustrieren sie mit uralten Bildern. Viele jüngere Kollegen bereiten nur noch Kolloquiumsreferate vor und sind vielfach nicht der Lage, einen reich behilderten Gesellschaftsvortrag zu halten. Um so erfreulicher ist es, dass wir trotzdem ein ausgewogenes und anspruchsvolles Vortragsprogramm anbieten konnten. Den Mitgliedern des Vorstandes, welche das Vortragsprogramm diskutiert haben, und jenen Kollegen, die uns auf Referenten aufmerksam gemacht haben, sei für ihre Unterstützung herzlich gedankt. Dies gilt namentlich für Herrn Prof. Borsdorf, dem wir zahlreiche Hinweise verdanken.

In den Jahren 1999 und 2000 wurde am Ende des Sommersemesters jeweils eine Exkursion angeboten. Leider blieb in beiden Fällen die Nachfrage deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die im Juli 1999 geplante Exkursion in das Ortler-Gebiet, mit der sich Herrn Prof. Stötter unseren Mitgliedern vorstellen wollte, musste wegen der geringen Anzahl von Anmeldungen sogar abgesagt werden. Bei einigen Institutsmitgliedern mag eine Rolle gespielt haben, dass sie knapp vorher an der Fahrt nach Oberösterreich anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Leidlmair teilgenommen hatten, andere waren durch stichhältige Gründe verhindert, und viele Studenten kannten das Ortler-Gebiet bereits von Exkursionen.

Der Trentiner Beitrag zur Landesausstellung 2000 auf Castel Beseno bewog den Vorstand der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft, die IGG-Exkursion am Ende des Sommersemesters dorthin zu veranstalten. Am Freitag, den 30. Juni 2000 starteten wir um 7.30 Uhr mit einem Bus der Firma Auderer vor der Universität. Der erste größere Halt fand an der Fleimstalstraße oberhalb von Auerstatt, von wo aus wir auf die glazial überformte Porphyrokuppe von Castelfeder aufstiegen. Trotz des geringen Höhenunterschiedes kamen die meisten ins Schwitzen, um so mehr genossen sie die Aussicht auf das durch den Obst- und Weinbau geprägte das Bozner Unterland, während Herr Dr. Gschnitzer auf die Trasse der 1958 eingestellten Fleimstalbahn aufmerksam machte. Von den Strapazen der kurzen Wanderung erholten wir uns bei einer Tasse Kaffee in dem durch die Laubgänge geprägten Zentrum von Neumarkt. Von dort führte die Fahrt nach Trient, wo der Bus am Parkplatz nördlich des Torre Verde abgestellt wurde. Von hier schwärmten die Teilnehmer in die Altstadt aus und suchten sich ein geeignetes Restaurant für das Mittagessen. Anschließend brachte uns der Omnibus zur Landesausstellung nach Castel Beseno oberhalb von Calliano. Vom obersten Parkplatz, den der Fahrer ansteuerte, waren es nur gut fünf Minuten bis zum unteren Eingang der Burg, wo die Eintrittskarten verkauft wurden. Diese weitaus größte Burg Alt-Tirols wurde im Mittelalter durch die Herren von Castelbarco errichtet und ging später in den Besitz der Grafen Trapp über.

Im Jahre 1974 überließen diese die stark verfallene Anlage der Provinz Trient, die für die Restaurierungskosten aufkommen musste.

Vom Hof der Burg aus genießt man einen großartigen Rundblick. Im Norden kann man einzelne Stadtteile von Trient und im Süden den Stadtrand von Rovereto erkennen, im Westen beeindruckt der Monte Bondone, der Hausberg von Trient, während sich im Osten die steile Straße über Mezzamonte, dem früheren Mitterberg, nach Folgaria, dem alten Vielgereuth, emporschlängelt. Nach diesem Rundblick besuchten wir die Landesausstellung, wobei die an alle Teilnehmer ausgegebenen Kopien des amtlichen Führers einen guten Zugang zu den einzelnen Objekten geboten haben. Dabei erweckten frühe kartographische Darstellungen der „welschen Konfinen“ im Süden Südtirols unser besonderes Interesse. Die vielen Rüstungen und Waffen aus der Zeit Maximilians beeindruckten zwar durch ihre großartige künstlerische Gestaltung, den meisten Teilnehmern fehlte jedoch ein näherer fachlicher Bezug zu diesen Objekten. Obwohl man manches an der Ausstellung hätte bemängeln können, werden sich sicherlich alle wegen der großartigen Aussicht auf diese bemerkenswerte Landschaft gerne an den Besuch von Castel Beseno zurückerinnern.

Nachdem die meisten Teilnehmer im Garten der Bar neben dem Parkplatz eine Kaffeepause eingelegt hatten, führte die anschließende Fahrt über Trient nach Pergine in der Valsugana, wo der Bus am

Parkplatz unterhalb der Burg abgestellt wurde. Nach dem Aufstieg zum Burgtor wanderten wir über den erst kürzlich angelegten Rundweg um diese Befestigung, von welchem aus wir prachtvolle Rundblicke genossen, und sahen uns anschließend einige der öffentlich zugänglichen Räume dieser Burg an, die derzeit ein Hotel und ein Restaurant beherbergt. Von Pergine fuhren wir nach Palai im Fersental (Palú del Fersina), wo wir von den Wirtsleuten des Hotel Lagorai bereits erwartet wurden.

Am nächsten Morgen gingen wir nach dem Frühstück zunächst zur St. Magdalena-Pfarrkirche von Palai, von der aus man das ganze Ferstental überblicken kann. Das Wetter war zwar schön, die Sicht hätte jedoch besser sein können, daher konnten wir die Burg von Pergine in der Ferne nur erahnen. Von der Kirche wanderten wir zum Weiler Battisti und von dort zum Dorfplatz von Lenzi hinunter, wo Ortsbild mit den verschachtelten, eng aneinander gebauten Häusern deutlich auf die hier lange Zeit gepflegte Realteilung hinweist. Vom Fersental führte die Omnibusfahrt über den Redebuspass in das Pinétal nach Bedollo und weiter über Brusago und Valfloriana in das obere Cembratal. Schließlich erreichten wir bei Segonzano den Parkplatz unterhalb der Erdpyramiden. Obwohl es warm geworden war, ließ sich kein Teilnehmer vom steilen halbstündigen Aufstieg zu diesem bemerkenswerten Naturdenkmal abhalten, wobei die vom Italienischen in das Deutsche übersetzten Texte auf den Erläuterungstafeln für Er-

heiterung sorgten. Nachdem reichlich Schweiß geflossen war, schmeckten nachher die Jausenbrote, der Kaffee und die Getränke beim Kiosk neben dem Parkplatz um so besser. Am späten Vormittag fuhren wir vom Cembratal in das Fleimstal, wo wir in Castello di Fiemme auf die Straße nach Auer und an der Südtiroler Landesgrenze bei S. Lugano nach Altrei abbogen. Dort hielten wir am Ortsrand den Omnibus an und baten den Fahrer, er möge nach Truden vorfahren und dort auf uns warten, inzwischen wollten wir dorthin wandern.

Die Wanderung von Altrei nach Truden bildete einen auffallenden Kontrast zur vorherigen Fahrt. Während für das obere Cembratal ähnlich wie für andere Periphergebiete des Trentino starke Rückgänge der Einwohnerzahlen und eine zunehmende Extensivierung der Bodennutzung charakteristisch sind, wird die bäuerliche Kulturlandschaft in den Südtiroler Gemeinden Altrei und Truden nach wie vor außerordentlich sorgfältig gepflegt. Von Altrei wanderten wir über den sanft ansteigenden, gepflegten und gut markierten Wanderweg Nr. 5 bzw. später Nr. 6 zur Krabesalm. Bei dieser Jausenstation, die von einer Familie aus Altrei bewirtschaftet wird, handelt es sich wie in vielen anderen Fällen allerdings nicht um eine Alm. Wo die heutige Gastwirtschaft steht, befanden sich früher der Stadel und die Kochhütte einer Bergwiese, die auch heute noch genutzt wird, allerdings wird die Jausenstation davon getrennt geführt. Da es zunächst windig war, setzte sich nur die

Hälfte der Teilnehmer an die Tische im Freien, der Rest zog die Wirtsstube vor. Nachdem wir gut gegessen und getrunken hatten, wanderten wir am Langen Moos vorbei durch die Lärchenwiesen und die licht bestockten Wälder im Bereich des Naturparkes Trudener Horn nach Truden, wo der Besuch des erst im Frühjahr 2000 eröffneten Naturpark-Hauses auf dem Programm stand. Leider waren die meisten Teilnehmer bereits so müde, dass sie sich mit den ausgezeichnet zusammengestellten Schauobjekten nicht mehr eingehend beschäftigen konnten. Nach einer kurzen Stärkung in einem nahen Gasthof holte uns der Omnibus ab, mit welchem wir nach Innsbruck zurückfuhren.

Am Dienstag, den 10. 10. 2000, gestaltete die Innsbrucker Geographische Gesellschaft gemeinsam mit dem Institut erstmals eine Eröffnungsveranstaltung für das Studienjahr. Sie wurde unter dem Titel „Geostart“ angekündigt und dauerte vom frühen Nachmittag bis knapp vor Mitternacht. Das Programm begann mit einer Vorlesungsstunde im Hörsaal, bei welcher der Institutsvorstand, Herr o.Univ.-Prof. Dr. J. Stötter, u. a. die einzelnen Mitarbeiter vorstellte und auf aktuelle Probleme für die Gestaltung des Studiums einging. Anschließend wurden die Anfänger durch das Institut geführt, und einzelne Mitarbeiter präsentierten die verschiedensten Projekte (u.a. Tirol-Atlas neu, Naturgefahren, Virtuelle Urbanisierung, Anwendungsmöglichkeiten von GIS, Erasmus-Austauschprogramm). Auf die Vollversammlung der Studenten folgte die

Vorstellung der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft, die durch einen Bildbericht der Studierenden über die Großexkursion 2000 nach Peru ergänzt wurde. Am Abend klang die gelungene Veranstaltung mit dem GEOFEST aus, auf welchem sich ältere und junge Semestern bei Wein, Bier und Tanz näher kamen. Auf Grund des außerordentlich positiven Verlaufes

wird diese Veranstaltung sicherlich auch in den kommenden Jahren angesetzt werden, dabei würden wir uns besonders über den Besuch von Absolventen freuen, die sich über das Institut informieren und den Studienanfängern Ratschläge für eine berufsbezogene Gestaltung ihrer Ausbildung geben könnten.

Tit.Ao. Univ.-Prof. Dr. Hugo Penz

Tätigkeitsbericht der ‘Jungen - IGG’

Verwöhnt vom Erfolg des letztjährigen Ausfluges wollten wir ein ähnliches Vorhaben durchführen. Während mögliche Varianten überlegt wurden, bot uns Rüdiger Walder, den älteren Semestern als Südtirolkenner bekannt, eine bereits teilweise organisierte Tour ins Überetsch an. Somit stammten die Informationen aus fachkundiger Hand. Gut gelaunt setzten sich 23 GeographiestudentInnen mit einem Bus der Fa. Auderer Richtung Bozen bzw. in weiterer Folge Richtung Missian in Bewegung.

Getreu nach den „*geographischen Gesetzen*“ erklimmen wir zwecks Geländeansprache die Ruine Boymont, Residenz der Grafen von Eppan. Ursprünglich wäre für dieses Anliegen die geschichtsträchtigere Burg Hocheppan vorgesehen gewesen. Sie war jedoch zu diesem Zeitpunkt für Besucher gesperrt. Oben angekommen begann unser Mitstudent Rüdiger W. mit den Ausführungen (nicht alle können an dieser Stelle berücksichtigt werden).

Als Überetsch bezeichnet wird jenes Gebiet zwischen Eppan und Kaltern westlich der Etsch. Es handelt sich hier um das größte geschlossene Weinbaugebiet Südtirols, welches die Kulturlandschaft weitestgehend prägt. Im Osten wird es durch den steil gegen die Sohle des Etschtales abfallenden Mitterberg begrenzt, während sich im Westen das Gebiet an die steilen Hänge des Mendelkammes anlehnt. Dieser außerordentlich fruchtbare und klimatisch bevorzugte Landstrich gehört wohl zu den anspruchsvollsten Gegenden Südtirols (nicht zuletzt wegen seiner ausgezeichneten Weine). Im Siedlungsbild treten die zahlreichen Burgen und Edelsitze hervor, nicht nur in freien Lagen und auf den beherrschenden Höhen, sondern auch in den geschlossenen Ortschaften. So wird mancherorts die benachbarte Burg Hocheppan auch als „*Sitz der Rivalen*“ bezeichnet. Und es war durchaus im Sinne des Erbauers der Burg, dem Grafen Ulrich von



Verkostung der typischen Landesprodukte am Kalterer See durch die J-IGG. Von links nach rechts: R. Strasser, K. Peer, H. Dvorak, A. Knitel, K. Klebinder, M. Beismann, N. Held

Eppan, durch die auffallend majestätische Größe seines Wohnsitzes Macht und Abwehr zu vermitteln. Damals waren die Eppaner Grafen die schärfsten Rivalen der Grafen von Tirol im Kampf um die Vorherrschaft im Land an der Etsch. Ihr Geschlecht aber erlosch schon bald, und ihre stolze Burg fiel 1315 in die Hände der Tiroler Landesfürsten.

Dieser Landstrich wird auch von der Südtiroler Weinstraße durchzogen. Kaltern, ein wichtiger Ort in diesem Zusammenhang, beherbergt im Dorfzentrum das gut ausgestattete Südtiroler Weimuseum. Eingerichtet, um zumindest einiges von der Atmosphäre „der alten Zeiten“ einzufangen. Eine Auswahl von verschiedenen Geräten, Torggeln (Presse), Fässer, Zumen, Gläser u.a. werden dem Interessierten vor Augen geführt. Doch die beste Theorie ist nichts im Vergleich zur Praxis.

Da Rüdiger W. zu diesem Zeitpunkt auf einem Weinbauernhof beschäftigt war, führte er uns kurzerhand zu seinem „Meister“. Nach einer kurzen Vorstellung des Hofes brachte er uns in den lang ersehnten Raum – die Gaststube im Keller. Bei gutem Essen und bekömmlichem Wein klang dieser Tag aus. Nach kurzem Aufenthalt am Brenner (Schneeballschlacht) erreichten wir spät abends Innsbruck.

Abschließend möchten wir uns beim gesamten IGG-Vorstand für die freundliche Unterstützung unserer Vorhaben während der Funktionsperiode bedanken.

Yvonne Ederegger und Thomas Pichler
(Studentische Beiräte a.D.)

Im Wintersemester 2000/2001 gab es seitens einiger Mitglieder den Wunsch, eine Exkursion in heimische Gefilde zu unternehmen. Was lag also näher, als in die Heimat vieler Studierender zu fahren, ins „Ländle“. Am Exkursionsprogramm standen Stadtbesichtigungen in Bregenz und Feldkirch.

Eines frühen November morgens setzten wir uns per Bahn in Richtung Bregenz in Bewegung. Dort wurden wir von einer Schar einheimischer Kommilitonen begrüßt. Neben einer obligatorischen Besichtigung der Seebühne besuchten wir noch die Altstadt und ein Wahrzeichen der Landeshauptstadt, den Martinsturm. Einst als Speicher erbaut, wurde er um 1600 zum Wachturm umgebaut. Seine barocke, mit Holzschindeln bedeckte Zwiebelhaube gilt als die größte Mitteleuropas. Sein Inneres beherbergt eine militärgeschichtliche Sammlung. Vom obersten Stockwerk hatten wir einen guten Ausblick und somit eine gute Gelegenheit für eine Raumansprache, die der „Lokalmatador“ Alexander Dusleag in knapper und humorvoller Art abhielt.

Am frühen Nachmittag setzten wir unsere Fahrt mit dem Ziel Feldkirch fort. Unter der erstklassigen Führung unserer Studentenvertreterin Nina Held besichtigten wir den Wildpark. Anschließend schlenderten wir durch die Altstadt, ehe wir beim Wahrzeichen Feldkirchs, der Schattenburg, ankamen. Das heutige Wahrzeichen wurde um 1260 zum Schutz der Stadt und ihrer Bürger erbaut. Sie ist Stammsitz der Grafen von Montfort, die

im Mittelalter auf dem Gebiet des heutigen Vorarlbergs zum herrschenden Adelsgeschlecht aufstiegen. Ihr Name „Schattenburg“ leitet sich ab vom mittelhochdeutschen Wort „schade“ und bedeutet „Schutz, Schirm“. Nachdem die Burg 1825 zum Abbruch freigegeben wurde, kaufte die Stadt die Anlage. Sie ist heute Sitz des Heimatmuseums und eines Restaurants. Im benachbarten Schützenheim durften wir die kulinarischen Köstlichkeiten des „Ländles“ genießen. Mit „Kässpätzle“ und einem kühlen Bier stärkten sich die Teilnehmer für das Abschluss-event: „Zielschießen“ im hauseigenen Schießstand war der letzte Programmpunkt.

Zu spätnächtlicher Stunde erreichten wir per Zug wieder Innsbruck, wo für einige die Exkursion noch kein Ende finden wollte.

Großer Dank gilt unseren Studienkolleginnen und Studienkollegen aus dem „Xi“, die sehr bemüht waren ihre Heimat gut zu präsentieren. Ebenso danken möchten wir dem Vorstand der IGG und allen Teilnehmern für ihre Unterstützung.

Klaus Klebinder und David Zrost
Studentische Beiräte seit 2000

VORTRÄGE IM VORLESUNGSJAHR 1999

19. Jänner Prof. Dr. Thomas **KRINGS** (Univ. Freiburg)
Mali - Überlebensstrategien und lokales Wissen sahelischer Bauern und Nomaden
20. April Prof. Dr. Hans **GEHARDT** (Univ. Heidelberg):
Jemen - Einigungsbemühungen und politisch-geographische Konflikte eines arabischen Landes
1. Juni Prof. Dr. Hugo **PENZ** (Univ. Innsbruck)
Westkarpaten und Waldkarpaten: Entwicklung, Strukturprobleme und (fehlende?) Zukunftsperspektiven von Gebirgsregionen im östlichen Mitteleuropa
9. November Prof. Dr. Wilfried **HABERLE** (Univ. Zürich)
Gletscherschwund und globale Klimaänderung
7. Dezember Prof. Dr. Jörg **STADELBAUER** (Univ. Hannover)
Uzbekistan: Ein mittelasiatischer Staat im post-sowjetischen Transformationsprozess

VORTRÄGE IM VORLESUNGSJAHR 2000

18. Jänner Prof. Dr. Hanns **BUCHHOLZ** (Univ. Hannover)
Südpazifische Inselstaaten - Südseeparadiese oder Entwicklungsländer?
11. April Prof. Dr. Elmar **KULKE** (Humboldt-Univ. Berlin)
Wirtschaftliches Wachstum und räumliche Entwicklung in Südostasien: Das Beispiel Malaysia
16. Mai Dr. Gerhard **BERZ** (Münchener Rückversicherung)
Weltweite Zunahme der Naturkatastrophen - Auswirkungen der Klimaänderung?
14. November Dr. Werner **GAMBRIETH** (Univ. Heidelberg)
Von Manhatouh nach Manhattan: Welthauptstadt New York an der Schwelle zum 21. Jahrhundert
12. Dezember Prof. Dr. Manfred **MURR** (Univ. Karlsruhe)
Benin in Westafrika: Weideökologische Studien und ihre Bedeutung für die Entwicklungszusammenarbeit

EXKURSIONEN

6. November 1999 *Eppan – Überetsch*
Junge-IGG mit Rüdiger **WALDR**
30. Juni-1. Juli 2000 *Fersental – Trentino (mit Landesausstellung in Castel Beseno)*
Leitung: Prof. Dr. Hugo **PENZ** (Institut für Geographie)
11. November 2000 *Bregenz – Feldkirch*
Junge-IGG, u.a. mit Alexander **DUSLEAG**, Nina **HELD**